

43. A. W. Schlegel an Carl August Böttiger

Jena d. 23 März [17]97

Die Nachricht von Gotters Tode, mein verehrtester Freund, konnte uns zwar nicht sehr unerwartet kommen; schon am Sonnabend hatten wir gehört, er liege in einem hoffnungslosen Zustande — indessen hat sie meine Frau doch sehr betrübt, da sie ihn seit so langer Zeit gekannt, und eine genaue Freundin von Mad. Gotter ist. —

Es thut mir von Herzen leid, daß wir des Besuchs verlustig geworden sind, den Sie Jena zugedacht hatten. Wenn Sie ihn nur vor Ostern nachhohlen, denn alsdann reisen wir nach Dresden und würden Sie also verfehlen.

Unsre Frage wegen des Terenz bezog sich bloß auf unser lebhaftes Interesse an jedem Fortschritte, der im Fache der alten Literatur gemacht wird. Könnten Sie nur recht bald Muße dazu finden!

Wie Klopstocks Oden in der neuen Ausgabe verändert erscheinen werden, weiß ich freylich nicht. In der ältern Ausgabe giebt es verschiedene Stellen, die ich nicht ganz verstehe. — Ob sich Klopstock indeß zu Noten verstehen wird, scheint mir sehr zweifelhaft. Sein Grundsatz, der leider seinen Schriften großen Abbruch gethan hat, ist, von seinen Lesern viel zu fodern. Die einzigen Erläuterungen die er je, so viel ich weiß, zu seinen Gedichten gegeben, betreffen die Nordische Mythologie.

Man hat mir versichert, was Herders Unzufriedenheit mit der Recension verursacht, sey nicht irgend ein ausgesprochener Tadel sondern eine Anspielung, die er in der zuletzt angeführten Stelle aus Balde, gegen sich zu finden geglaubt. Wenn dem so ist, so bin ich freylich sehr unschuldig daran, dergleichen hätte mir nicht einmal im Traum einfallen können. Der Geist, worin die ganze Recension geschrieben ist, muß diesen Verdacht für jeden unbefangnen Leser aufs vollkommenste widerlegen.

Es freut mich, Sie in einem so ritterlichen Zweykampfe mit meinem Bruder begriffen zu sehen. Ich liebe ein mannhaftes Lanzenbrechen; es ist keine Gefahr, daß sich die Personen darüber entzweyen, wenn es beyden nur um die Sache, um Erforschung der Wahrheit zu thun ist.

Mein Bruder ist fleißig an der Redaction seiner Geschichte der Griechischen Poësie: ich wünsche sehr, sie erscheinen zu sehen, denn sie wird ein viel größeres Publicum finden, als die Abhandlung über das Studium. Auch haben seine Ideen in dem, seit er jene schrieb, verflossnen Zeitraume von zwey Jahren noch beträchtlich reifer werden können.